

AK Botanik

Rundblättriger Sonnentau und einige seltene Moose an einer Straßenböschung bei Pirmasens

Die Vegetation an den Straßenböschungen der Bundesstraße 10 östlich von Pirmasens kannte ich bisher nur aus der Ferne. Im Vorbeifahren konnte ich dennoch in den letzten Jahren an mehreren Stellen beobachten, dass sich auf den im Zuge des dreispurigen Ausbaus entstandenen Felsanschnitten eine interessante Sukzession vollzog. Die Rede ist hier von den Felsbereichen, an die nicht Saatmischungen und Initialboden „angespritzt“ wurden, sondern von solchen, die nach dem Anschnitt unbearbeitet blieben und die damit von Pflanzen spontan besiedelt werden konnten.

An einigen trockenen Stellen, so konnte man auch aus der Ferne ahnen, haben sich zunächst großflächig Pioniermoose wie *Ceratodon purpureus* und *Polytrichum juniperinum* angesiedelt. Andere feuchtere, teilweise auch quellige Felshänge werden vom dominant aufwachsenden Moos *Polytrichum commune* eingenommen. Diese ansehnliche, auch als Sumpf-Sternmoos oder Frauenhaar-Moos bezeichnete Art ist unser größtes heimisches Moos und wächst vorzugsweise in Mooren, nährstoffarmen Sumpfwiesen und Bruchwäldern.

Im Mai dieses Jahres hatte ich die Gelegenheit, mir die Böschungsbereiche an der B10 in Höhe des Waldfriedhofes von Pirmasens genauer anzuschauen. Nirgends am Hang lief zu diesem Zeitpunkt Sickerwasser aus dem Boden. Sowohl im unteren unverbuchten Hangbereich als auch in den oberen Hangabschnitten, wo sich hauptsächlich Birken- und Kiefernaufwuchs breit macht, dominierte dennoch über große Strecken *Polytrichum commune*. Zwischen den mächtigen Polstern war der Boden feucht und massenhaft von Lebermoosen besiedelt.

Beeindruckend war jedoch vor allem ein großflächiger Bestand des Mittleren Sonnentaus (*Drosera rotundifolia*), der schätzungsweise 500 Pflanzen umfasst, die sich überwiegend im unteren, nicht verbuchten Hangbereich ausbreiten.

Zu den hervorzuhebenden Moosfunden dieser Wuchsplätze zählt *Dicranella cerviculata*, ein gefährdetes Moos, das in der Pfalz selten und im Pfälzerwald extrem selten nachgewiesen wurde. Lediglich zwei weitere Fundpunkte im Pfälzerwald sind bekannt. Die Art



Abb. 1: Die schütter bewachsene Straßenböschung nahe dem Pirmasenser Waldfriedhof trägt einen der größten Sonnentau-Bestände der Pfalz.

wurde in kleinen Beständen nachgewiesen. Auch die in der Pfalz ebenso seltene *Pohlia annotina* wurde mit nur wenigen Pflanzen gefunden. Beide genannten Arten sind recht unscheinbar und vermutlich würde ein gezieltes Nachsuchen an den Böschungen zu weiteren Funden führen.

Neben zahlreichen verbreiteten Lebermoosen wurden Massenvorkommen der Rote Liste-Arten *Riccardia multifida* und *Lophozia capitata* kartiert.

Die Nachweise der seltenen und gefährdeten Moose wurden Hermann Lauer, dem Verfasser der Moosflora der Pfalz, gemeldet. Teilweise handelt es sich um Neufunde für das Messtischblatt. Lauer übernahm dankenswerterweise auch die Nachbestimmung einiger Belege.

Die Bundesstraße B10, deren Ausbau in der Region sehr strittig ist, stellt zweifelsfrei eine der größten Umweltbelastungen im Pfälzerwald dar. Für viele Säugetiere ist die stark befahrene Straße eine schwer bis nicht zu querende Barriere. Grünbrücken fehlen westlich des Wellbachtals, also auf dem größten Abschnitt!

Die Untersuchung weiterer vergleichbarer Wuchsorte, die entlang der B10 großflächig vorhanden sind, würde sicherlich noch mehrere interessante Artnachweise aus dieser ökologischen Gruppe der Pionierarten feuchter, nährstoffarmer und saurer Standorte hervorbringen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie die



Abb. 2: Rundblättriger Sonnentau in der Straßenböschung.

Böschungen in Zukunft gepflegt werden sollten. Im Wissen um floristisch besonders interessante Bereiche wäre es sinnvoll, die dort von oben her in die Böschungen eindringenden Gehölze gelegentlich zurückzudrängen. Damit könnte man vermutlich einige bedeutende Bestände schutzwürdiger Pflanzenarten erhalten.

Oliver Röller
(Fotos: O. Röller)

Mediterrane Orchideen als Neophyten im Naheland

Ein unter Orchideenliebhabern bekanntes Vorkommen für heimische Orchideen liegt am Wingertsberg im Kellenbachtal bei Kirn (Nahe). Das Vorkommen war die botanische Spielwiese des überregional bekannt gewordenen Orchideenkenners Eduard Peitz aus Kirn, weshalb der Hang unter den Eingeweihten heute kurz und knapp als „Peitz-Garten“ bekannt ist. Hier hat Schuhmachermeister Peitz in den Siebziger und Achtzigern des vergangenen Jahrhunderts mit heimischen und mediterranen Orchideenarten experimentiert und Ansalbungsversuche unternommen. So ist heute nicht mehr recht nachvollziehbar, welche Arten natürlich vorkommen oder